

Jutta Henner

Rezension zu:

KARIMÉ Andrea:

Alle-Kinder-Bibel. Unsere Geschichten mit Gott, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH 2023.

Die Autorin

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Jutta Henner, evangelische Theologin, lehrt Biblische und Ökumenische Theologie an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, leitet die Österreichische Bibelgesellschaft in Wien.

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Jutta Henner
Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems
Campus Gersthof
Severin-Schreiber-Gasse 1-3
A-1180 Wien
e-mail: jutta.henner@kphvie.ac.at



Das Erscheinen einer ‚vielfaltssensiblen‘ Kinderbibel, die sich an Kinder im Vor- und Grundschulalter wendet, verdient eine kritische Würdigung. 21 biblische Geschichten werden in dieser 90 Seiten Erzähltext umfassenden *Alle-Kinder-Bibel* erzählt, davon elf aus dem Ersten Testament sowie zehn aus dem Zweiten Testament. Das Entstehen dieser Kinderbibel wurde von einer multidisziplinären, auch mit Theolog*innen und Religionspädagog*innen besetzten, Projektgruppe begleitet. Sensitivity Readings durch verschiedenste Personengruppen wie „Personen of Color, Menschen mit Behinderung, Menschen jüdischen Glaubens und Aktive aus dem christlich-muslimischen Dialog und natürlich auch Kinder“ (106) gehörten zum Entstehungsprozess, der mit dem Erscheinen des Buches noch nicht abgeschlossen sein soll. Ein doppelseitiges Vorwort (6-7) wie ein umfangreiches „Nachwort für erwachsene (Vor-)leser*innen dieser Kinderbibel“ (100-107) geben Rechenschaft über Anliegen und Entstehung der *Alle-Kinder-Bibel*.

Der Text der mehrfach ausgezeichneten Kinderbuchautorin Andrea Karimé fällt durch seine blumige Sprache mit zahlreichen Wortschöpfungen auf. Diese mögen eigene Vorstellungswelten entstehen lassen, sind aber nicht immer anschlussfähig an die geprägte Bildsprache der Bibel. So wird von Rut wie von ihrem Partner Boas erzählt, sie habe „ein Herz, groß wie ein Tempel“ bzw. ein „Tempelherz“ (58f.). Die in allen drei synoptischen Evangelien knapp überlieferte Segnung der Kinder durch Jesus (Mk 10,13-16par) umfasst in der *Alle-Kinder-Bibel* vier Seiten (76-79) und erhält die Überschrift „Jesus, der Mond, die Eidechse und die Kinder“. Neben der Eidechse wird auch noch eine Schildkröte, dazu ein Schneckenhaus und ein rotes Stöckchen in die Erzählung eingetragen. Ob diese ergänzten Tiere dem theologischen Gehalt der Erzählung gerecht werden, darf hinterfragt werden. In der religionspädagogischen Ausbildung wird als Orientierung für biblisches Erzählen der sog. Pozek-Schlüssel (Person, Ort, Zeit, Ereignis, Kern) vermittelt, der in zahlreichen Erzählungen der *Alle-Kinder-Bibel* jedoch wenig Anwendung findet. Das Markusevangelium erzählt, dass Jesus nicht nur die Kinder umarmt, sondern ihnen die Hände auflegt und sie segnet – Handlungen, die sonst nur Einsetzungen in Ämter begleiten. Jesus traut Kindern also in Gottes Reich einiges zu. Der *Alle-Kinder-Bibel* zufolge empfiehlt Jesus dagegen nur: „Lernt Zeichnen und Quatsch machen! Mit Tieren und Pflanzen zu sprechen. Lernt das ganze Wissen der Kinder.“ (78) Den Theolog*innen in der Projektgruppe hätten auch Stellen auffallen können, an denen die Erzählung nicht dem biblischen Bericht folgt. In der *Alle-Kinder-Bibel* setzt Noahs Arche erst auf dem Berg auf, nachdem die Taube den Ölzweig geliefert hat (31); im biblischen Bericht ist es umgekehrt (Gen 8,4-12). Mag das noch erzählerische Freiheit sein, entspricht

die Ostererzählung schlichtweg nicht dem biblischen Original. Ob es sinnvoll ist, für eine Kinderbibel das Osterkapitel des Markusevangeliums zu wählen, das ursprünglich mit dem erschrockenen Weglaufen der Frauen vom leeren Grab und ihrem Schweigen endet (Mk 16,1-8), muss grundsätzlich angefragt werden. Wäre die Begegnung Maria Magdalenas mit dem vermeintlichen Gärtner am Ostermorgen (Joh 20,11-18) möglicherweise der bessere Weg gewesen? Falls jedoch das Markusevangelium gewählt wird, ist es unzulässig vereinfachend, zu erzählen, die Frauen wären auf die Osterbotschaft hin „still vor lauter Geheimnis“ gewesen, um dann fortzusetzen: „Aber dann wussten sie, was passiert war. Sie lachten und klatschten“ (94). Dass Pilatus eben nicht nur „Verwalter der Stadt“ (92) war, ist dagegen harmlos.

Zu den positiv zu erwähnenden Elementen der *Alle-Kinder-Bibel* gehört, dass biblische Frauengestalten sichtbar gemacht werden: So finden unter der Überschrift „Mutige Frauen, ein kluges Mädchen und ein Schilfjunge“ (42-45) die beiden hebräischen Hebammen Puwa und Schifra ebenso Erwähnung wie Mirjam und Jochabet, Schwester und Mutter des Mose, und die namenlose Tochter des Pharao (Ex 1+2). Nicht nur Noach, der wie andere Personen seinen hebräischen Namen bekommt, sondern auch seine Frau Naamah werden in der Sintflut-Geschichte unter der Überschrift „Ein Schiffhaus voller Tiere“ erwähnt (24-33). Aus den Erzelternerzählungen wird unter der Überschrift „Ein Lachzelt und ein Engel in der Wüste“ (34-41) nicht nur der Aufbruch Abrahams und Saras unter Gottes Verheißung und die Geburt Isaaks aufgenommen, sondern auch die Hagar-Tradition mit der doppelten Rettungserfahrung in der Wüste und der Segenszusage für sie und Ismael. Die Vielfalt biblischer Texte wird zumindest ansatzweise sichtbar: Neben Erzähltexten (aus dem Ersten Testament vor allem aus Genesis und Exodus) wird die Berufung des Propheten Jeremia (Jer 1+2), aber auch ein Lobpsalm (Ps 113) aufgenommen, aus dem Zweiten Testament neben Erzählungen aus den synoptischen Evangelien, zu denen die Weihnachtsevangelien nach Lukas wie nach Matthäus sowie die Pfingsterzählung aus der Apostelgeschichte gehören, auch ein – allerdings sehr frei paraphrasierter – Abschnitt aus dem Brief des Paulus an die Gemeinden in Galatien (Gal 3,26-28).

In der *Alle-Kinder-Bibel* offenbart sich Gott Moses durchaus ungewohnt mit den Worten „Ich bin fair, ich bin mit dir. Ich bin queer, ich bin mit dir“ (49). Das erste Gebot des Zehnwortes lautet entsprechend „Dein*e Gott bin ich“ (55). Ob es historisch wirklich „Sternendeuter*innen“ (74f.) oder Händler*innen im Jerusalemer Tempel gab, ist nicht eindeutig zu klären. Ob diese konsequent durchgeführte Gendergerechtigkeit bei der intendierten Altersgruppe ankommt, wird die Praxis

erweisen. Die *Gütersloher Erzählbibel*, die dieses Anliegen umgesetzt hatte, wandte sich an Leser*innen ab neun Jahren.¹

Auch ein Anhang für „schwere Wörter“ nach dem Vorbild von Michael Landgrafs *Kinderlesebibel* würde die *Alle-Kinder-Bibel* bereichern.²

Die farbenfrohen Illustrationen von Anna Lisicki-Hehn setzen bewusst Menschen verschiedener Hautfarben, Kulturen und Altersgruppen ins Bild, noch dazu mit ganz verschiedenen Körperformen. Ist das Anliegen, nicht ausschließlich weiße, westliche Menschen darzustellen, einst Kees de Kort im Rahmen der Serie *Was uns die Bibel erzählt* nicht weniger künstlich wirkend gelungen?³ Die Mehrsprachigkeit der Leser*innen soll durch in die Illustrationen eingetragene Wörter von Sprachen (Ost-)Europas, Afrikas und Asiens, aber auch in Hebräisch, Griechisch und Latein sichtbar werden. Welchen Sinn das Wort ‚Orange‘ in vier Sprachen in einem Baum mit Früchten im Rahmen der Schöpfungserzählung (Gen 1,1-2,4a) hat? Ist es dem christlich-jüdischen Gespräch wirklich förderlich, dass Mose mit einer Steintafel dargestellt ist, auf der in vier Sprachen ‚Gebot‘ steht – die hebräische Sprache aber fehlt?

Als Lesende wird man den Eindruck nicht los, dass auf die Umsetzung der ‚Vielfaltssensibilität‘ mehr Gewicht gelegt wurde als auf biblisch-theologische Details.

Eine Stärke dieser sich von anderen Kinderbibeln durch ihr Konzept deutlich abhebenden *Alle-Kinder-Bibel* mag die noch im Wachsen begriffene Sammlung von pädagogischem Begleitmaterial zur Arbeit mit diesem Buch, auch in der Schule, werden.⁴ Die Umsetzung der Passions- und Ostererzählung mit einem Stationen-Betrieb ist ein Beispiel für Potenziale dieser ungewöhnlichen Kinderbibel, die eine informierte und einfühlsame didaktische Begleitung erfordert, um Leser*innen und Vorlesenden ihre respektablen, jedoch auch herausfordernden Anliegen nahezubringen.

1 Vgl. KLÖPPNER, Diana / SCHIFFNER, Kerstin: *Gütersloher Erzählbibel*, Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2004.

2 Vgl. LANDGRAF, Michael: *Kinderlesebibel*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2011, 92–94. In ähnlicher Weise nimmt Martina Steinkühler diese Idee unter dem Titel „Schlag nach...“ auf, vgl. dazu STEINKÜHLER, Martina: *Die neue Erzählbibel*, Stuttgart: Gabriel-Verlag 2015, 236–238.

3 Vgl. KORT, Kees de: *Was uns die Bibel erzählt*, Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, ab 1967.

4 KÖRBER, Sven / KURTZ, Nathaly: Zur biblischen Erzählung ‚Jesus stirbt. Jesus lebt‘, in: <https://rassismusundkirche.de/wp-content/uploads/2023/03/Alle-Kinder-Bibel-Begleitmaterial-Ostern.pdf> [abgerufen am 21.04.2023].